



Gefahrenstellen auf dem Schulhof
der Grundschule Marienmünster
und Vorschläge zur Beseitigung.

Stand 15.03.2023

Inhalt

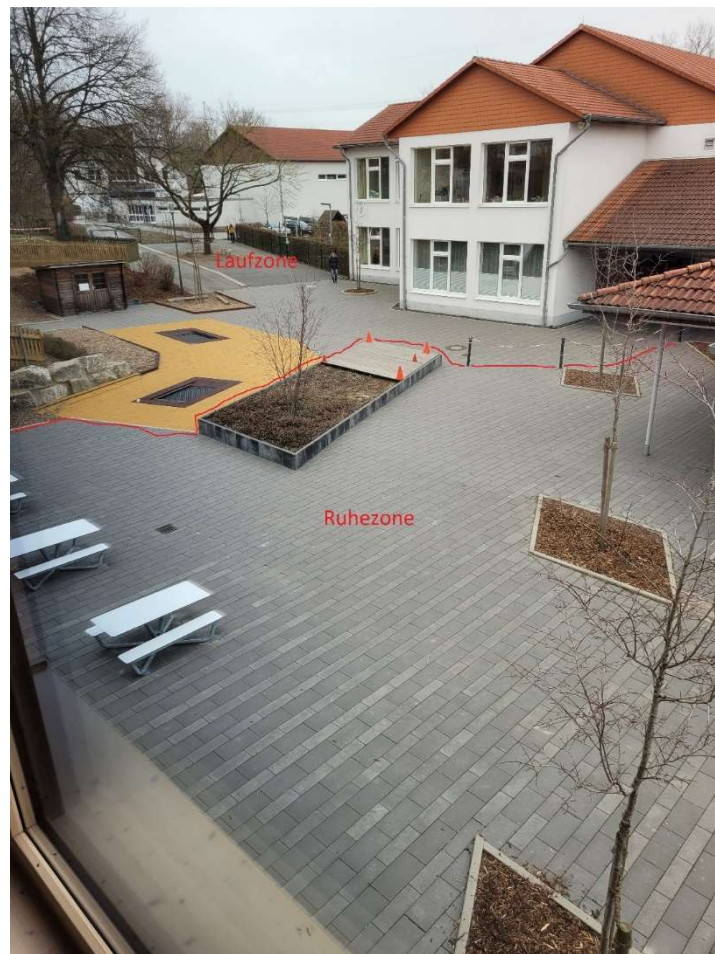
Vorwort	2
Der pädagogische Blick auf den Schulhof	3
1. Fläche mit Gummigranulat an den Trampolinen.....	5
2. Hochbeet	6
3. Beeteinfassungen	7
4. Sitzbänke.....	8
5. Fußballfeld	9
6. Fahrradständer	11
7. Kantensteine Kletterwand.....	12
8. Poller mit Kette.....	13

Vorwort

Die folgenden Darstellungen beschreiben den Schulhof und darauf erkannte Gefahrenstellen u.a. aus pädagogischer Sicht der Lehrkräfte und beruhen zudem auf praktischen Erfahrungen des Kollegiums der Grundschule Marienmünster der letzten Jahre. Hierzu zählen umfangreiche Beobachtungen aller Lehrkräfte während den Pausenaufsichten, dokumentierte Unfälle per Unfallanzeige wie auch durch Verbandbucheinträge. Insbesondere das natürliche Verhalten der Kinder auf dem Schulhof während der Pausen und daraus gezogene Erkenntnisse bilden für die Darstellung der folgenden Sachverhalte die Grundlage.

Weiterhin ist anzumerken, dass die Darstellungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die im Folgenden aufgezeigten Alternativen stellen eine Möglichkeit dar, den Schulhof sicherer und kindgerechter zu gestalten. Da die Lehrkräfte jedoch keine ausgebildeten Fachkräfte im Bereich der Sicherheit sind, sollte grundsätzlich ein Sachverständiger der UK NRW hinzugezogen werden, damit mögliche Umbaumaßnahmen zu einem positiven und sicheren Ergebnis führen.

Der pädagogische Blick auf den Schulhof



Schulhof unterer Teil

Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren verfügen im Vergleich zu einem Erwachsenen nur über eine eingeschränkte visuelle Wahrnehmung. Sie können das eigene Verhalten und das der Mitschüler in der Pausensituation nur bedingt reflektieren und die Auswirkungen des eigenen Verhaltens noch nicht in vollem Umfang abschätzen. Hierdurch ergibt sich an den Schulhof als Spielfläche eine besondere Anforderung.

Da jeweils nach 90 Minuten Unterricht im Schulgebäude die Schulkinder im besagten Alter ihre aufgestaute Energie durch Bewegung herauslassen müssen und wollen, ist es nur verständlich, dass sie schon nach dem Verlassen des Schulgebäudes auf dem Schulhof laufen / rennen. Sei es, um möglichst schnell zu verschiedenen Spielgeräten zu kommen oder aber auch, um auf dem unteren Bereich des Schulhofs verschiedenen Lauf- und Bewegungsspielen nachzugehen, für die sie sich aus dem Häuschen der „Spielausleihe“ (s. Foto „Schulhof unterer Teil“ – oben links) entsprechendes Spielzeug auszuleihen. Hierfür benötigen die Kinder jedoch eine entsprechende Fläche, welche in der gegenwärtigen Anordnung durch unterschiedliche Dinge wie Beete, Hochbeet, Trampoline, Sitzbänke und Kettenabsperrrung unterbrochen / verbaut ist.

Der untere Bereich des Schulhofs ist u.a. in eine Ruhezone und eine Bewegungszone unterteilt (s. Bild „Schulhof unterer Teil“). In der Praxis erweist sich dies in seiner Anordnung jedoch als nicht praktikabel. Für die Schulkinder ist der Pausenhof in erster Linie ein Ort, an dem sie ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen wollen. Als Ruhezone haben sie sich selbst die Überdachung zwischen dem Eingang des Kindergartens und dem Eingang zum Altbau der Grundschule erwählt. Ebenso nutzen sie ein „Holzzelt“, das auf dem „grünen“ oberen Teil des Schulhofs steht. Hier sind sie den Witterungseinflüssen nicht ausgesetzt und fühlen sich geschützt als auf der Schulhofmitte (Sitzfläche Hochbeet) oder den Sitzbänken, die insbesondere in den Sommermonaten keinen Schatten bieten.

Da die Grundschule Marienmünster eine Schule des „Gemeinsamen Lernens“ ist, werden auch hier Kinder mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf unterrichtet. Dies bedeutet, dass mitunter auch Kinder den Schulhof nutzen, die u.a. körperlich – motorisch benachteiligt sind oder auch visuell. Der gesamte Schulhof erstreckt sich über mehrere Ebenen, die von diesen Kindern aufgrund der Höhenunterschiede und damit verbundenen Zugängen nicht oder nur z.T. genutzt werden können. Umso mehr ist es somit wichtig, dass der untere Bereich (s. Foto „Schulhof unterer Teil“) möglichst barrierefrei gestaltet ist. Als „inklusive“ Maßnahme wurden insgesamt zwei Trampoline eingebracht, die u.a. Kindern zur Verfügung stehen sollen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. In der Gesamtbetrachtung ist jedoch festzustellen, dass das untere Areal durch die Anordnung von Beeten, Granulatflächen, Poller mit Ketten, etc. einer Barrierefreiheit entgegensteht. Kinder mit einer visuellen oder körperlich – motorischen Einschränkung ist hier nur bedingt die Teilhabe am Schulgeschehen möglich. Die Nutzung der Trampoline als einzige Möglichkeit kommt in diesem Fall einer Separation gleich.

Bei einer Umgestaltung des Schulhofs sollte der Aspekt der Barrierefreiheit daher mitgedacht werden.

1. Fläche mit Gummigranulat an den Trampolinen



Lauffläche mit Gummigranulat

Sachverhalt: Die mit Gummigranulat versehene Fläche deckt den gesamten Durchgang zwischen Hochbeet und Hang ab. Sie wird von den Kindern in den Pausen vornehmlich als Lauffläche genutzt.

Das Gummigranulat wird bei Feuchtigkeit / Regen rutschig. Sobald die Temperaturen sinken (z.B. bei Bildung von Raureif) erweist sich diese Fläche als äußerst glatt. Da Kinder auch diese Fläche bei diversen Spielen überlaufen, besteht hier unter den o.a. Voraussetzungen eine erhöhte Unfallgefahr, da die Kinder im Grundschulalter bezüglich der Rutschfestigkeit zwischen den unterschiedlichen Bodenbelägen während des Spielens nicht differenzieren können. Diese Fläche muss derzeit vor Schulbeginn täglich überprüft und ggf. abgesperrt werden. Da hier jedoch lediglich Pylone zur Verfügung stehen, ist dies kein Garant dafür, dass Kinder in ihrem Spieleifer die Fläche nicht doch überlaufen.

Alternativen: Rückbau / Minimierung der gelben Fläche bei beiden Trampolinen, soweit es rechtlich zulässig ist (durch einen Gutachter der UK NRW vorher prüfen lassen!). Hierdurch ergibt sich mehr benötigte Lauffläche.

Rückbau des Trampolins zwischen Hochbeet und Hang. Hierdurch wäre es möglich, auch das Radfahrtraining für den 2. Jahrgang auf dem Schulhof wieder stattfinden zulassen (derzeit nicht möglich – s. Foto „Gesamtansicht 1“).

2. Hochbeet

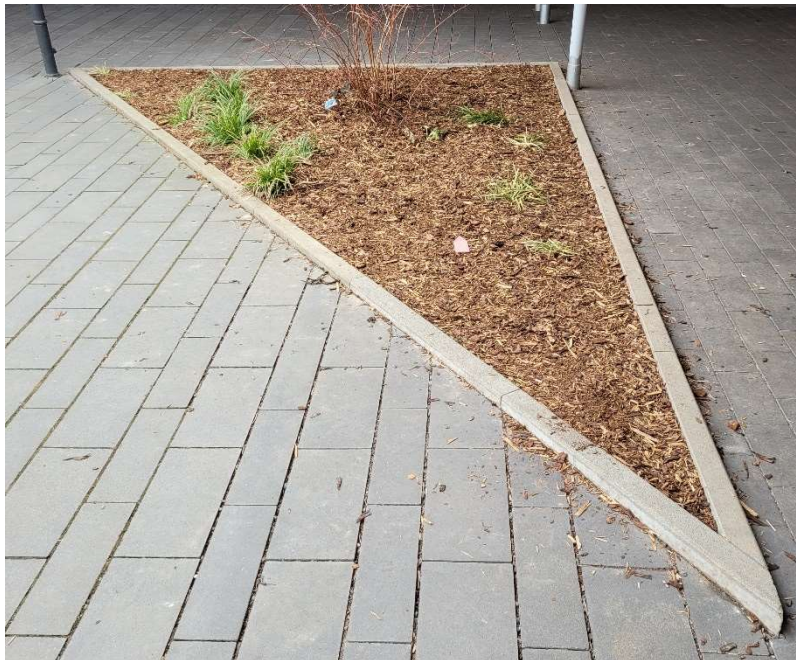


Hochbeet

Sachverhalt: Das Hochbeet befindet sich zentral auf dem Schulhof und ist in den letzten beiden Jahren mehrmals ein Unfallort mit z.T. schweren Verletzungen gewesen. Zum einen stellen die Einfassungen des Hochbeets eine Unfallgefahr dar, weil Kinder hier mehrmals bei Laufspielen gestürzt und mit dem Kopf auf die Kanten geschlagen sind, zum anderen ist die Sitzfläche aus Holz und daher bei Feuchtigkeit sehr glatt. Kinder nutzen die Fläche nur selten bis gar nicht, um sich in der Pause auszuruhen, da sie den Witterungseinflüssen hier umfänglich ausgesetzt sind (Regen / Sonneneinstrahlung). Vielmehr wird die Fläche beim Spielen überlaufen. Wie bereits o.a. ist für die Kinder nicht ersichtlich, dass in diesem Bereich des Schulhofs nicht gespielt und gelaufen werden darf.

Alternative: Rückbau des Hochbeets. Hierdurch würde sich eine entsprechend große Spielfläche für die Kinder ergeben, wie auch unterschiedliche Möglichkeiten, diesen Teil des Schulhofs in unterrichtliche Aktivitäten einzubinden. Gemeinsam mit der Verkleinerung der Granulatflächen / Rückbau eines Trampolins stände eine entsprechend große Fläche für Pausenaktivitäten zur Verfügung, die gebraucht wird, um das Geschehen zu entzerren. Insbesondere in den Jahreszeiten Herbst, Winter und Frühling bedingt das Wetter die Flächennutzung, sodass den Kindern oft nur pflasterte Fläche zur Verfügung steht.

3. Beeteinfassungen



Beet Eingang Altbau Schulhof - KITA

Sachverhalt: Die Beete befinden sich schulhofseitig zum einen im Eingangsbereich „Altbau Schule – KITA“, wo sich die Kinder zum Ende der Pause klassenweise aufstellen, um geordnet die Schule zu betreten, zum anderen verteilt in der „Ruhezzone“, welche in dieser Form von den Kindern nicht angenommen wird. Als problematisch stellen sich die erhöhten Beeteinfassungen heraus, die Stolperkanten bilden und während der Lauf- und Bewegungsspiele eine erhöhte Unfallgefahr aufweisen. Auch hier kam es in der Vergangenheit bereits zu Verletzungen. Weiterhin überlaufen die Kinder während der Pausen die Beete (insbesondere das Beet „Eingang Altbau Schulhof – KITA“), wodurch der Schmutzeintrag ins Schulgebäude merklich zugenommen hat.

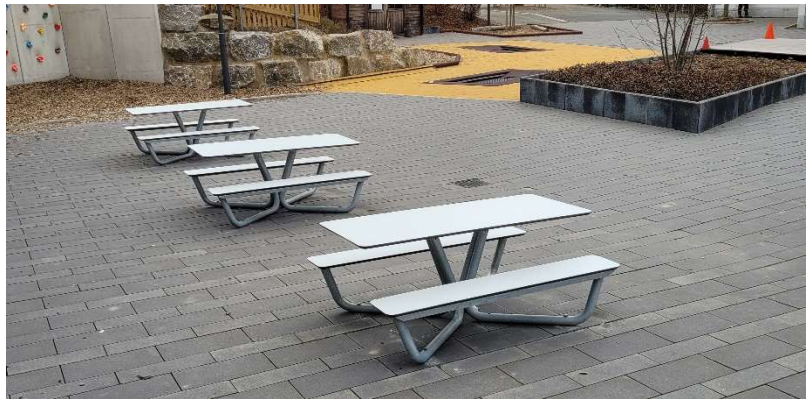
Alternativen:

Verkleinerung der Beete bei gleichzeitiger Absenkung der Kantensteine. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass die Kinder nach wie vor den unteren Schulhof als Lauf- und Spielfläche nutzen. Nach Möglichkeit sollte auch das Radfahrtraining Berücksichtigung finden.

oder

Beseitigung der Beete und Versetzung der Bäume hinaus aus der unteren Schulhoffläche in einen anderen Bereich des Schulhofs.

4. Sitzbänke



Sitzbänke

Sachverhalt: Die Sitzbänke stehen im angedachten linken Bereich der Ruhezone. Da jedoch die Kinder hier laufen und spielen, werden Sitzbänke lediglich als „Hindernis“ betrachtet, das überklettert wird. Auch hier besteht eine erhöhte Unfallgefahr, da die Tische und Sitzflächen witterungsbedingt oft glatt sind. Für ihren eigentlichen Zweck ist der Standort zudem nicht geeignet, da die Kinder hier keinen Sonnen- oder Regenschutz haben.

Alternative: Die Bänke könnten an der Wand neben den Eingängen Schulhof und KITA platziert werden. Diesen Bereich haben sich die Kinder aufgrund der Überdachung als natürlichen Ruhebereich ausgewählt (s. Bild „Überdachung Eingang Schule – KITA“). Hier sollte jedoch im Vorfeld geprüft werden, ob damit keine Flucht- und Rettungswege versperrt werden.



Überdachung Eingang Schule - KITA

5. Fußballfeld



Fußballfeld 1

Sachverhalt: Das Fußballfeld befindet sich auf dem oberen Geländeabschnitt des Schulhofs angrenzend an einen Spielbereich (s. Bild „Fußballfeld 2“ - oberes Ende der Rutsche und der Kletterrampe). Dieser Teil des Areals wird zudem als Durchgang zum hinteren „grünen“ Spiel- und Kletterbereich des Schulhofs genutzt.

Problematisch ist in diesem Teil des Schulhofs, dass lediglich auf einer Seite des Fußballfeldes ein Ballfangzaun angebracht ist (s. Bild „Fußballfeld 1“). Die Kinder verlassen häufig beim Fußballspielen die grüne Fläche mit Gummigranulat und kommen in direkten Kontakt mit anderen Kindern, die auf dem Weg zum hinteren Bereich des Schulhofs sind oder an der Rutsche und der Kletterrampe spielen (Kinder werden umgerannt oder werden unbeabsichtigt mit dem Ball angeschossen). Ebenso wie bei der gelben Fläche aus Gummigranulat auf dem unteren Teil des Schulhofs besteht zudem auch hier erhöhte Unfallgefahr bei Nässe.



Fußballfeld 2

Alternative: Durch eine gesamte Umzäunung des Fußballfeldes würden beide Gruppen von Kindern getrennt werden können. Dies war bereits in der Planung vorgesehen (Hülsen sind bereits größtenteils um das Feld eingelassen – s. Foto „Fußballfeld 1“), ist jedoch nicht umgesetzt worden. Hierdurch wäre es möglich, die Unfallgefahr außerhalb des Spielfeldes zu verringern, Fußbälle nicht mehr auf das angrenzende Nachbargrundstück zu schießen und bei Bedarf (Glätte) das Feld schnell und unkompliziert zu schließen.

6. Fahrradständer



Fahrradständer Eingang Schulhof

Sachverhalt: Die Fahrradständer befinden sich auf dem Schulhof nahe des Haupteingangsbereiches. Diese Stelle ist für aufsichtführende Lehrkräfte in den Pausen nur sehr schlecht einsehbar. In diesem Bereich laufen und spielen insbesondere Kinder aus dem ersten Jahrgang. Fahrräder werden hier nur sehr selten, wenn überhaupt abgestellt. Vornehmlich werden die Fahrradständer rechts vom Haupteingang der Schule außerhalb des Schulhofs genutzt. Insbesondere bei Laufspielen besteht hier die Gefahr, dass sich Kinder verletzen, wenn sie gegen die Metallständer stürzen.

Alternative: Als alternative Nutzung der Fläche könnte hier ein Gemüse- und Kräuterbeet angelegt werden, um dessen Pflege sich Kinder und Lehrkräfte kümmern. Hierdurch würde der Platz nicht mehr als Lauffläche genutzt werden und stattdessen ein zusätzlicher Lernort geschaffen werden. Eine Sitzbank an dieser Stelle einzubringen ist nicht von Vorteil, da diese Stelle wie o.a. nur schlecht einsehbar ist und die Kinder auch weiterhin hier die Bank bei Laufspielen übersteigen würden.

7. Kantensteine Kletterwand



Kantensteine Kletterwand

Sachverhalt: Die Kantensteine befinden sich vor der Kletterwand, bzw. vor den Steinen, die den Hang abgrenzen (s. Foto Kletterwand) und trennen den gepflasterten Bereich von dem mit Hackschnitzel gefüllten Teil vor der Kletterwand ab. Problematisch ist hier, dass die Kantensteine erhöht sind, wodurch sich eine Stolperkante ergibt und optisch von Kindern beim Spielen nicht leicht vom Pflaster zu unterscheiden ist. Weiterhin besteht eine erhöhte Verletzungsgefahr, sofern Kinder stürzen und mit dem Kopf an die Kante schlagen.



Kantensteine mit Überzug Rutsche

Alternative: Die Kantensteine könnten, wie bereits vor der Rutsche geschehen, mit Gummi- granulat überzogen werden. Hierdurch würde die Gefahr einer schwereren Verletzung verkleinert werden. Ebenso würde durch die rote Einfärbung des Granulats auch eine optische Markierung entstehen, die von den Kindern besser wahrgenommen werden würde.

8. Poller mit Kette



Poller mit Kette 1

Sachverhalt: Die Poller mit Ketten sollen an dieser Stelle den Ruhebereich von der Laufzone trennen und die Kinder vom Laufen in diesem Bereich abhalten. In der täglichen Praxis stellt diese Maßnahme jedoch ein zusätzliches Risiko dar. Anstatt die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang zu stoppen, werden die Kinder animiert, drum herum zu laufen oder sie ins Spiel mit einzubinden. Die Kinder schaukeln auf der Kette, springen mit Anlauf drüber oder laufen um die Kette herum. Zudem hängt eine der beiden Ketten auf Kniehöhe der Kinder, welche dort bei Laufspielen mitunter gar nicht wahrgenommen werden.

Alternative: Rückbau von Kette und Pollern. Hierdurch kann dem Bewegungsdrang entsprechend dem Verhalten der Kinder nachgegeben werden. Zudem würde auch diese Maßnahme dazu beitragen, verkehrserzieherische Unterrichtsinhalte auf dem Schulhof wieder durchführen zu können.